



Belegschaft der Wachsschmelze Stockmar in den 1930er Jahren: Eheleute Vilma und Hans Stockmar (Mitte zweite Reihe), deren Söhne Anselm (hinten mit Brille) und Heimdall (hinten ganz rechts) sowie Tochter Rahel (im weißen Kleid). Ganz links Hans Stockmars jüdischer Mitarbeiter Joseph Gelbart.

Hans Stockmar

Antifaschist und Gerechter unter den Völkern



HANS STOCKMAR wurde am 17. 03.1890 in Sydney, Australien, geboren. Sein voller Name war Hans Maximilian Alexander Bruno Beheim-Schwarzbach. Seine Eltern, die aus Deutschland stammten, hatten die britische Staatsbürgerschaft angenommen. 1912 änderte Hans seinen Nachnamen zu Stockmar, dem Mädchennamen seiner Mutter.

Hans Stockmar wuchs in Deutschland auf und lebte später in verschiedenen Ländern Europas. Schließlich zog er nach Neuseeland und kehrte 1921 nach Deutschland zurück, wo er sich in Kaltenkirchen bei Hamburg niederließ.

Hans Stockmar hatte eine große Leidenschaft für Kunst und interessierte sich sehr für die Lehren der Anthroposophie. 1922 gründete er seine eigene Firma, die Bienenwachsprodukte herstellte. Zu seinem ehemaligen Angestellten Josef Gelbart hielt er trotz möglicher Konsequenzen für sein eigenes Leben auch nach der Deportation ins Warschauer Ghetto mit Briefen und kleineren Paketen, die überraschenderweise auch ankamen. Hans Stockmar starb am 16.01.1961 in Hamburg.



JOSEF GELBART wurde am 28.2.1914 in Altona geboren, schloss 1930 die Schule ab und begann eine Ausbildung zum Imker. Später arbeitete er in der Kerzenfabrik von Hans Stockmar in Kaltenkirchen, bis er 1936 arbeitslos wurde.

Josef hatte ein enges Verhältnis zu seinem Chef, Hans Stockmar, der ihn unterstützte. Am 28. Oktober 1938 wurden Josef und seine Mutter Frieda im Rahmen der „Polenaktion“ an die polnische Grenze deportiert. Sie landeten zunächst im Lager Zbaszyn, wo sie unter schwierigen Bedingungen lebten. Im Frühjahr 1939 konnten sie nach Ottock umziehen. Hier wollte Josef eine Imkerei übernehmen und eine kleine Wachszieherei aufbauen, doch der deutsche Überfall auf Polen im September 1939 zerstörte diesen Plan.

Ab 1940 lebten Josef und Frieda im Warschauer Ghetto. Josef hielt Kontakt mit Briefen und einer Postkarte zu Hans Stockmar, der ihn mit Paketen unterstützte. Die letzte Nachricht von Josef stammt vom Mai 1942. Ob er und seine Mutter an Krankheiten im Warschauer Ghetto starben oder in das Vernichtungslager Treblinka deportiert wurden, ist unklar.

In der Eimsbütteler Chaussee 98 in Hamburg wird mit einem Stolperstein an Josef Gelbart und sein Schicksal erinnert.

GERECHTER UNTER DEN VÖLKERN

Im Jahr 2002 wurde Hans Stockmar posthum vom Staat Israel mit dem Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet: „Gerechter unter den Völkern“ ist ein Ehrentitel, der in Israel seit 1948 an nichtjüdische Menschen verliehen wird. Dieser Titel wird an Personen vergeben, die während der Zeit des Nationalsozialismus im Zweiten Weltkrieg ihr eigenes Leben riskierten, um Juden vor dem Tod zu retten. Mit dieser Auszeichnung soll an die Verbrechen der Nationalsozialisten erinnert werden, damit sich solche Verbrechen nie wiederholen.

STRASSEN BENENNUNG

Die Stadtvertretung von Kaltenkirchen hat am 24. Mai 2022 beschlossen, dass am Straßenschild „Hans-Stockmar-Straße“ der Zusatz „Antifaschist und Gerechter unter den Völkern“ angebracht wird. Dies wurde am 17. Juni 2022 umgesetzt.



EIN PROJEKT DER 9. KLASSE DER GEMEINSCHAFTSSCHULE AM MARSCHWEG IN KALTENKIRCHEN (2024)

QUELLEN:

Braas, Gerhard: Kaltenkirchen wird nicht verteidigt. Das Ende des Zweiten Weltkrieges und der NS-Herrschaft in Kaltenkirchen, Duderstadt 2020, S. 10f.
https://www.stolpersteine-hamburg.de/index.php?MAIN_ID=7&r_bezirk=5&BIO_ID=5272
<https://www.stockmar.de/de/100-jahre-stockmar/>
https://www.hans-natur.de/stockmar_t461